

auffallend breiten, seitlich stark gerundeten Halsschild und den ungekielten, langen, kräftigen und behaarten Rüssel abweichend; in der Körperform einem großen, langgestreckten *Pachytychius* sehr ähnlich.

Gestreckt, fast parallel, braunrot, dicht mit gelbweißen und braunen feinen Schuppen fleckig besetzt; Rüssel und Beine fein behaart. Kopf klein, Rüssel lang, so breit als die Schienen, parallel, gebogen, punktiert und schuppig behaart. Fühler dünn, die Geißel mit längeren Haaren bewimpert. Glied 1 und 2 der letzteren lang, 2 etwas kürzer als 1. Halsschild reichlich doppelt so lang als in der Mitte breit, an den Seiten stark gerundet und in der Mitte der Seiten mindestens so breit als die Flügeldecken, Vorderrand schmal, etwas eingeschnürt, die Basis gerade, Hinterwinkel, von oben gesehen, sehr stumpf, fast abgerundet, oben dicht und fein punktiert, die Schuppenhaare quergelegt, einen schmalen Längsstreif in der Mitte freilassend, wo die Schüppchen der Länge nach gelegen sind. Schildchen klein, weiß beschuppt. Flügeldecken lang, parallel, $2\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit, die Spitze gemeinschaftlich elliptisch abgerundet, die Nahtdecken separiert, kurz, Humeralbeule kräftig und die Anteapicalbeule am 5. Zwischenraume vortretend und heller weißgelb beschuppt, oben mit eingerissenen, am Grunde punktierten Streifen, die Zwischenräume flach und gleichartig. Vorderbrust vor den Hüften so lang als die letzteren. Beine kräftig, aber die Schenkel kaum gekielt, alle Schenkel mit sehr kleinem, kaum wahrnehmbarem Zähnchen; Schienen einfach, die Vorderschienen schwach gebogen.

Long. 6 mm, ohne Rüssel.

Mongolei: Inn-Shan. Ein wohlerhaltenes Stück von der Firma Staudinger erhalten.

Etwas über *Xantochroa carniolica* Gistel.

Von Vl. Zoufal, k. k. Professor i. R., Proßnitz, Mähren.

Im Jahre 1911 fing ich in Stambulić, Bosnien, in Mitte August 2 Exemplare von *Xantochroa carniolica* Gistel. Im Jahre 1912 besuchte ich denselben Ort, wo ich mich mit meiner Frau auf längere Zeit wohnhaft machte, um dort fleißig zu sammeln und habe der *Xantochroa* besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ich hatte damals das Glück gehabt, an selber Stelle und unter denselben Verhältnissen, wie im Vorjahre, noch weitere Exemplare zu erbeuten. Der Käfer schwärmte nämlich bei warmem, windstillem Wetter nach dem Sonnenuntergang. Da aber bald ein langdauerndes ungünstiges Wetter eintrat, kam das Tier nicht mehr zum Vorschein, und ich mußte mich damals mit im ganzen 10 Stücken zufrieden geben. Im Jahre 1914, angezogen von der herrlichen Gegend, wo ich schon so manche gute

und neue Spezies erbeutete, machte ich mich mit meiner Frau wieder dort auf längere Zeit ansässig. Selbstverständlich habe ich mich abermals auf den Abendfang verlegt. Vor der Bahnhofrestauration befindet sich eine Laube, unter welche man sich vor den glühenden Sonnenstrahlen, nicht aber vor einem stärkeren Regen flüchten kann. Eine solche Laubhütte, wie sie in Bosnien und in der Herzegowina landesüblich sind, besteht aus einigen im Viereck stehenden über der Erde zirka 3 Meter hohen Pflöcken, welche oben mit einigen Latten verbunden und mit belaubten Aesten bedeckt sind. Ich beobachtete, daß die *Xantochroa* über und auf dieses Laubdach von einer Richtung angeflogen kamen. Deshalb dachte ich, daß diese auf demselben übernachteten und daß man sie früh morgens würde abklopfen können. Doch gefehlt. Das Abklopfen ergab am nächsten Tag nicht ein einziges Stück. Was mag also dieses trockene Laubdach für den Käfer Anziehendes haben? Diese Frage blieb mir leider bis zum letzten Tage unbeantwortet.

Die Laube ist bis auf einen im Osten zirka 2 km. entfernten Eichenwald von Waldungen mächtiger Fichten, Edeltannen und Buchen umgeben. Im Tale unter der Laube zieht sich die Bahnstrecke von Sarajewo nach Višegrad. Zirka 300 Schritte von der Bahnrestauration östlich stand unser Wohnhaus und bei ihm auch eine solche noch größere Laube. Ich machte auch dieser eines Abends einen Besuch, um mich zu überzeugen, ob auch dort der Käfer schwärmt, was tatsächlich der Fall war. Außer bei diesen beiden Lauben sah ich ihn nirgendwo fliegen. Also über beide Lauben zogen die Käfer von Südosten nach Nordwesten, und das nur bei warmem und windstillem Wetter. Auch beim Annähern eines Zuges hat das Schwärmen gänzlich aufgehört und erst nach wenigstens 10 Minuten nach Abfahrt desselben vom Bahnhof kamen die ersten wieder zum Vorschein. Der Flug beginnt in einer halben Stunde nach Sonnenuntergang und dauert bis 2 Uhr nachts, die meisten vor 11 Uhr bei einer Temperatur von + 13° R. aufwärts. Unter diesem Wärmegrad erschien kein einziges Stück. An das Licht selbst kommt der Käfer nicht, nur selten hat sich ein Stück auf das von der Lampe beleuchtete Tischtuch gesetzt, so daß ich also nur die in den Lichtkegel meiner Azetylenlampe geflogenen Stücke sehen und fangen konnte. An das Licht direkt flogen nur *Athous villosus* Geoffr. und *Lampyrus noctiluca* ♂ L.

Eines Tages, Mitte Juli, brach über unseren Waldungen ein kolossaler Sturm aus, der große Verheerungen verursachte und zugleich unser Laubdach von der Hütte bei der Restauration davontrug. Das Laubdach beim Wohnhause war vor dem Sturme etwas gedeckt, blieb etwas verschont. Nun hat sich ergeben, daß ich am selben Abend, der wieder vollkommen windstill war, bei meiner gut erhaltenen Hütte 10 Stück fing, während meine Frau von der laublosen Hütte ohne Erfolg nach Hause kam. Am nächsten Tage

bedeckte man die Laube mit frischen Buchenlaubästen, drei Tage kam auf dieses nicht ein einziges Stück geflogen, erst vom 4. Tage an, als das Laub schon vollkommen trocken war, kamen die ersten zum Vorschein und wurden bis zum 18. August beobachtet. Daß also die trockene Laubhütte eine gewisse Anziehung für den Käfer hat, beweist der Umstand, daß der Käfer an dieser Laube nicht erschien, so lange das Laub nicht trocken war, während das Schwärmen an der anderen Hütte durch diese 3 Tage regelmäßig weiter vor sich ging.

Nach Perris lebt die Larve der *Xantochroa carniolica* Gistel in alten rindlosen Kiefern- und Fichtenstöcken¹⁾. Weitere Beobachtungen zu machen verhinderte mich der immer mehr und mehr anwachsende Kriegsrummel, welcher mich zwang, die herrliche Gegend samt ihren bergenden Schätzen zu verlassen. Nach 8 Tagen habe ich glücklich wieder meine Heimat erreicht, wo ich oft nachdenke, was die *Xantochroa* zum Schwärmen über den Laubhütten bewegt.

Biologisches von *Xyloterus signatus* Fabr.

Von Rud. Tredl, Forstverwalter in Skrad (Kroatien).

Obwohl dieser, verschiedene Laubhölzer²⁾ bewohnende Nutzholzborckenkäfer über ganz Mitteleuropa, von Frankreich bis Sibirien und Japan³⁾ verbreitet ist, scheint er überall nur selten vorzukommen.

Über seine Lebensweise ist noch sehr wenig bekannt und seit Eichhoffs Monographie 1881 auch nichts mehr publiziert worden. Mir ist er innerhalb 20 Jahren ein einziges Mal begegnet, und zwar hier, im kroatischen Karst. Er scheint zu jenen Arten zu gehören, die gewöhnlich nur in geringer Individuenzahl, als eiserner Bestand in ausgedehnten Laubholzwaldungen vorkommen und nur unter für ihre Entwicklung ganz besonders günstigen Verhältnissen eine derartige Vermehrung erlangen, daß sie als Forstschädlinge in Betracht kommen. Bei einer solchen Vermehrung kann er aber, besonders in wertvollen Laubholzschlägen, eine große technische Schädlichkeit er-

¹⁾ Fauna germanica Rtrr. III B. p. 408.

²⁾ Als Nahrungspflanzen des *Xyloterus signatus* Fabr. sind bisher nachstehende Holzarten nachgewiesen: *Quercus pedunculata*, *Alnus glutinosa*, *Acer pseudo-platanus*, *Carpinus betulus*, *Fagus sylvatica*, *Tilia parvifolia*; ich fand ihn hier auch auf Wildkirschen (*Prunus avium*).

³⁾ Sein Vorkommen ist bekannt in: Bayern, Baden, Bosnien, Böhmen, Dänemark, Frankreich, Umgebung von Hamburg, Italien, Japan, Kaukasus, Kärnten, Kroatien, Mähren, Mecklenburg, Niederösterreich, Preußen, Rußland, Sachsen, Schlesien, Schweiz, Sizilien, Siebenbürgen, Sibirien, Thüringen, Tirol, Ungarn, Westfalen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Zoufal Vladimir

Artikel/Article: [Etwas über Xantochroa carniolica Gistl. 162-164](#)